

Deutschland nach der Einheit: Immer noch ein geteiltes Land?

AB3 – die Lebenssituation in Ost- und Westdeutschland seit 1990

M6 - Fernsehansprache des Bundeskanzlers Kohl zum Inkrafttreten der Währungsunion am 1.7.1990

Liebe Landsleute!

[...] Den Deutschen in der DDR kann ich sagen [...]: Es wird niemandem schlechter gehen als zuvor — dafür vielen besser. [...] Durch eine gemeinsame Anstrengung wird es uns gelingen, Mecklenburg/Vorpommern und Sachsen-Anhalt, Brandenburg; Sachsen und Thüringen schon bald wieder in blühende Landschaften zu verwandeln, in denen es sich zu leben und zu arbeiten lohnt.

Natürlich fragen sich viele, was dieser beispiellose Vorgang für sie ganz persönlich bedeutet — für ihren Arbeitsplatz, ihre soziale Sicherheit, für ihre Familien. Ich nehme diese Sorgen sehr ernst. Ich bitte die Landsleute in der DDR: Ergreifen Sie die Chance, lassen Sie sich nicht durch die Schwierigkeiten des Übergangs, die niemand leugnen kann, beirren. Wenn Sie mit Zuversicht nach vorn blicken, wenn alle mit anpacken, werden Sie und wir es gemeinsam schaffen. [...]

Und für die Menschen in der Bundesrepublik gilt: Keiner wird wegen der Vereinigung Deutschlands auf etwas verzichten müssen. Es geht doch allenfalls darum, Teile dessen, was wir in den kommenden Jahren zusätzlich erwirtschaften, unseren Landsleuten in der DDR zur Verfügung stellen zu wollen — als Hilfe zur Selbsthilfe. Dies ist für mich ein selbstverständliches Gebot nationaler Solidarität.

Es ist zugleich eine Investition in unsere gemeinsame Zukunft. Denn der wirtschaftliche Aufbruch in der DDR wird allen zugutekommen — den Deutschen in Ost und in West und unseren Freunden und Partnern in Europa und in der Welt. [...]

Quelle: Fernsehansprache des Bundeskanzlers Kohl zum Inkrafttreten der Währungs-Wirtschafts- und Sozialunion am 1. Juli 1990—, Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung, Nr. 86, 3. Juli 1990, S. 741-42.

M7 – Transformationszeit und Folgen der Einheit

Arbeit der Treuhandanstalt

Durch den Einigungsvertrag trat die DDR dem Staatsgebiet der BRD bei. Das Wirtschaftssystem der BRD, die soziale Marktwirtschaft, sollte auf die DDR übertragen werden. Um den Übergang von der DDR-Planwirtschaft zur sozialen Marktwirtschaft durchzuführen, wurde die **Treuhandanstalt** gegründet. Die Treuhandanstalt war eine staatliche Einrichtung mit der Aufgabe, die staatseigenen Betriebe der DDR zu sanieren, an private Investoren zu verkaufen und – sollte es keine Käufer geben – stillzulegen. Von den insgesamt 8500 DDR-Betrieben wurden etwa 66 Prozent verkauft, 30 Prozent stillgelegt oder aufgelöst und 2,5 Prozent an Städte und Gemeinden übergeben. 80 Prozent der privatisierten DDR-Betriebe wurde von westdeutschen Investoren gekauft und 15% von ausländischen Investoren. Nur 5 Prozent der Betriebe wurde von Ostdeutschen übernommen. Den Ostdeutschen fehlte meist das nötige Kapital und Know-how, um ihre Betriebe selbst zu übernehmen und zu führen.

Der Verkauf der DDR-Betriebe war ein **Verlustgeschäft für Deutschland**. Einnahmen von rund 40 Milliarden Euro standen Ausgaben von über 166 Milliarden Euro gegenüber. Die hohen Kosten fielen vor allem für die Übernahme alter Unternehmensschulden an sowie für die Beseitigung ökologischer Altlasten und für Sanierungen, um Unternehmen überhaupt verkaufen zu können.

Folgen für West- und Ostdeutschland

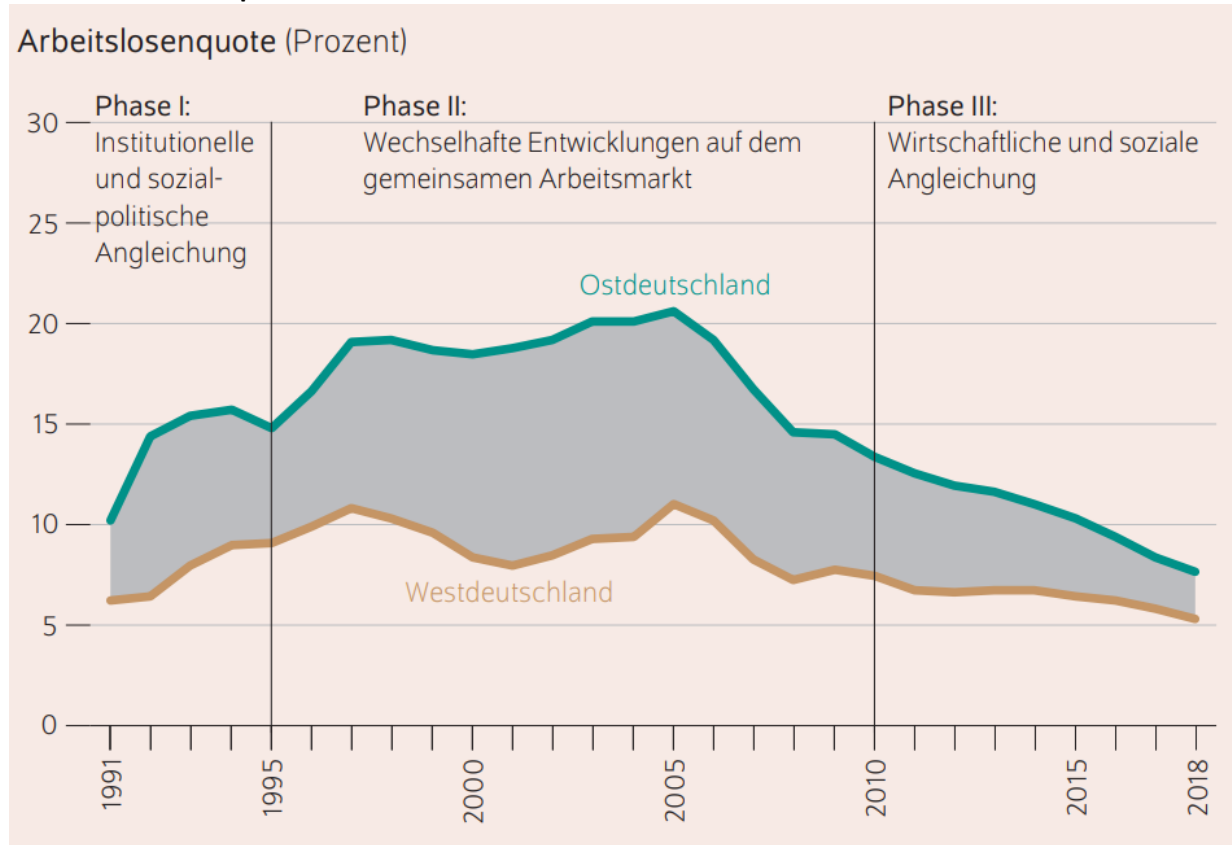
Durch die Arbeit der Treuhand gingen in Ostdeutschland 2,6 Millionen Arbeitsplätze verloren. **Arbeitslosigkeit** war für die Ostdeutschen eine neue und einschneidende Erfahrung.

„Rund die Hälfte aller Ostdeutschen zwischen 31 und 65 Jahren“, so der Historiker Thomas Großbölting, „waren 20 Jahre nach der Wiedervereinigung bereits einmal oder mehrmals ar-

beitslos. Damit lag der Anteil doppelt so hoch wie im Westen.“ Der Osten verlor zudem praktisch seine gesamte Industrie, bis heute gibt es im Vergleich zum Westen nur wenige Industriebetriebe. Vor diesem Hintergrund sehen viele Menschen im Osten in der Treuhand die direkte Ursache Massenarbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit und Abwanderung, die vielerorts in den neuen Bundesländern bis heute nachwirken. Die Anstalt steht damit symbolisch für den „Ausverkauf der DDR“, zerstörte Hoffnungen und bis heute wirtschaftlich schwache Regionen.

Doch auch für die Westdeutschen hatte die Wiedervereinigung Folgen. Um die hohen Kosten der Einheit zu finanzieren, wurde 1991 der Solidaritätszuschlag eingeführt. Damit erhöhte sich etwa die Einkommenssteuer um 5,5 Prozent. Auch andere Abgaben wie die Benzin- und Tabaksteuer wurden erhöht. (Verfassertext.)

M8 – Arbeitslosenquote in Ost- und Westdeutschland 1994-2018.



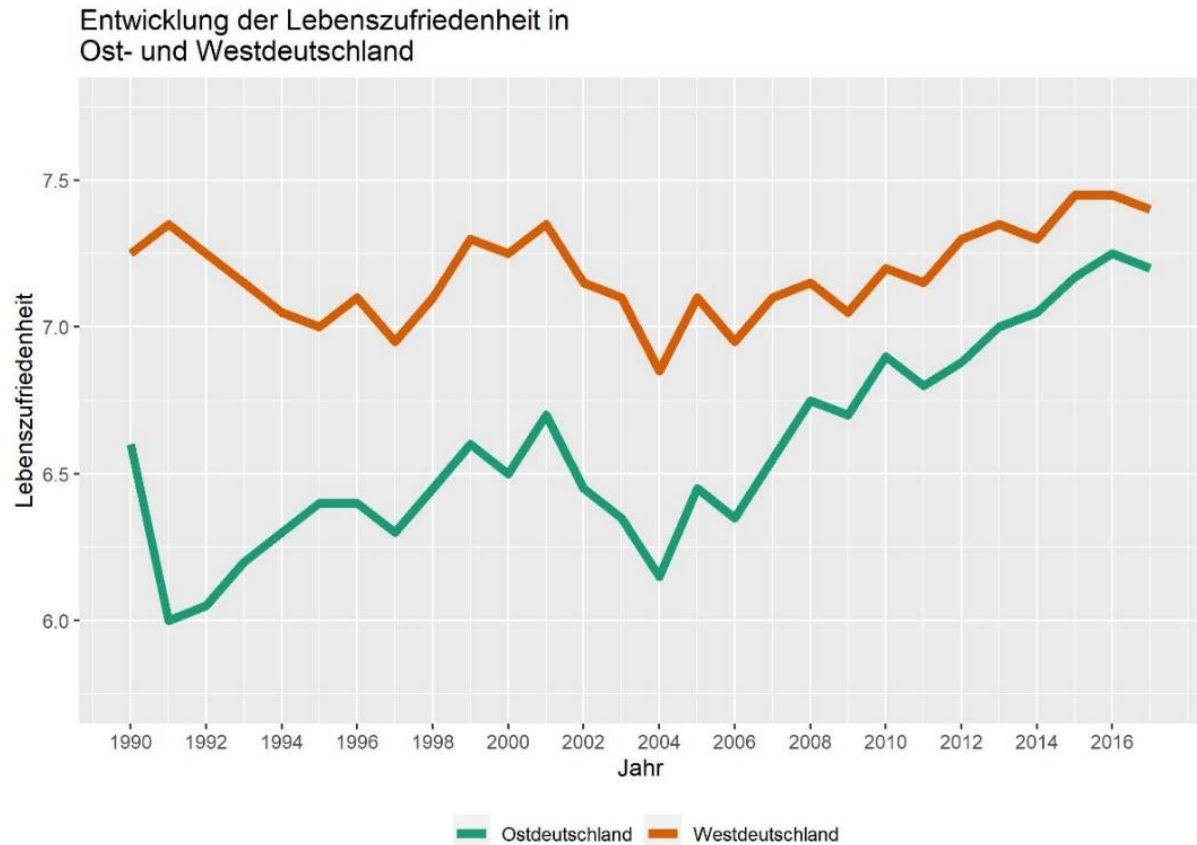
Quelle : © Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung 2019. Link: https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.696436.de/19-45.pdf [letzter Zugriff am 14.09.2023]

M9 - Entwicklung der Erwerbseinkommen und Löhne in Ost- und Westdeutschland

Entwicklung des Einkommens in Ost- und Westdeutschland	Westdeutschland			Ostdeutschland		
	1990-1994	1995-2009	2010-2017	1990-1994	1995-2009	2010-2017
durchschnittliches Bruttoerwerbseinkommen (Euro pro Monat)	2845€	3021€	2984€	1684€	2272€	2306€
davon Niedrigeinkommen (Prozent)	19,9%	26,3%	30,5%	54,3%	39,7%	44,4%

Quelle : © Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung 2019. Link: https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.696436.de/19-45.pdf [letzter Zugriff am 14.09.2023]

M10 – Entwicklung der Lebenszufriedenheit in Ost- und Westdeutschland 1990-2017



Quelle : © Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung 2019. Link: https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.696436.de/19-45.pdf [letzter Zugriff am 14.09.2023]

Arbeitsaufträge

1. Arbeitet stichwortartig aus M6 heraus, welche Versprechungen der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl den West- und Ostdeutschen macht.
2. Arbeitet stichwortartig aus M7 heraus, welche Aufgabe die Treuhandanstalt hatte und welche Folgen ihre Arbeit für Ost- und Westdeutschland hatte.
3. Überprüft anhand von M7 bis M10, inwiefern sich Kohls Versprechungen aus M1 für die West- und Ostdeutschen erfüllt haben. Arbeitet hierzu zunächst aus M7 bis M10 stichwortartig heraus,
 - a) welche Bedeutung die Treuhand für viele Ostdeutsche hat,
 - b) wie sich die Situation in Ost- und Westdeutschland unterscheidet,
 - c) wie sie sich im Zeitverlauf verändert hat und
 - d) wie sich die Lebenszufriedenheit entwickelt hat.Tragt eure Ergebnisse auf AB5 ein.
4. Vergleicht eure Ergebnisse mit den Aussagen der Zeitzeugen.

Verwendet zur Ergebnissicherung AB 2.